

Hochschule profitiert von Lockerungen

KIEL. Von den aktuellen Lockerungen profitieren auch die Hochschulen. Die aktuelle Landesverordnung erlaubt – noch –, dass praktische Lehrveranstaltungen und an Kunsthochschulen künstlerisches Arbeiten wieder in Präsenz stattfinden dürfen.

„Wir freuen uns über die ersten Möglichkeiten zur Lockerung und starten sofort mit Präsenzveranstaltungen dort, wo sich die Lehrinhalte digital nicht oder sehr schlecht abbilden lassen“, sagt Maike Brzakala aus der Pressestelle der Muthesius-Kunsthochschule. „Dabei gelten die üblichen Hygienebedingungen wie medizinische Mund-Nasen-Bedeckung, Abstand und digitale Dokumentation der Anwesenheit.“

Wie das kommende Sommersemester aber tatsächlich wird, kann die Kunsthochschule noch nicht sagen. „Deshalb stellen wir uns neben den nötigen Präsenzanteilen auf ein überwiegend digitales Semester ein. Auch die kommende Jahresausstellung denken wir im Moment eher als Hybridveranstaltung mit hohem digitalen Anteil. Sollte es anders kommen können, würden wir uns natürlich sehr darüber freuen“, so Brzakala. „Wenn es weitere Lockerungen geben sollte, werden wir die in Absprache mit dem Ministerium umgehend aufgreifen, denn uns fehlt die Ausstrahlung, Stimmung und Atmosphäre unserer Muthesius sehr.“

Die CAU und die Fachhochschule haben frühzeitig entschieden, dass die Lehre im Sommersemester überwiegend digital stattfinden wird. „Präsenzlehre wird, sofern es die dann geltenden Verordnungen zulassen, nur in den bekannten Ausnahmefällen, insbesondere für praktische Lehrveranstaltungen, möglich sein“, sagt CAU-Sprecherin Claudia Eulitz. „Wir erwarten, dass für die Präsenzveranstaltungen weiterhin die Abstands- und Hygieneregeln gelten. Das schränkt die Möglichkeiten für Präsenz erheblich ein, selbst wenn die Entwicklung der Inzidenzzahlen und der Einsatz von Schnelltests mehr Präsenz ermöglichen würden.“ Dies schließt allerdings nicht aus, dass in geringem Umfang weitere Lehrveranstaltungen in Präsenz durchgeführt werden, wenn die Infektionslage dies zulässt.

CAMPUSNOTIZ

Infotage an der Fachhochschule

KIEL. Studieninteressierte können sich im April an vier Tagen online über das Studienangebot der Fachhochschule (FH) Kiel informieren. Der Fachbereich Agrarwirtschaft bietet am 6. April das Schnupperstudium Landwirtschaft an. Vom 13. bis 15. April gibt es im Rahmen der Fachhochschulinfotage Informationen und Einblicke in das Studienangebot der Fachbereiche auf dem Kieler Campus. Die Teilnahme ist kostenlos. Das komplette Programm ist unter www.fh-kiel.de/fit zu finden.

IHR REDAKTEUR HOCHSCHULEN

STEFFEN MÜLLER
0431/903-2850
steffen.mueller@kieler-nachrichten.de



Anatomische Sammlung hat wieder geöffnet

Es ist eine erste Rückkehr zur Normalität. An der Christian-Albrechts-Universität öffnen nach und nach Museen und Ausstellungen wieder. Dies ist in erster Linie für die Studierenden

ein wichtiger Schritt, da sie für ihr Studium darauf angewiesen sind, Präparate aus nächster Nähe zu betrachten. So hat unter Hygieneauflagen auch die **Anatomische Sammlung** an der

Olshausenstraße wieder geöffnet. Die Studierenden können sich anmelden und die rund 100 Ausstellungsstücke wieder genauer unter die Lupe nehmen. Über eine App können die Kontaktdaten gespeichert werden. Davon profitieren vor allem Medizinstudenten, die sich aktuell auf ihr Physikikum vorberei-

ten. In der wichtigsten medizinischen Zwischenprüfung gehört auch Anatomie zum Fragenkatalog. Schon länger wieder geöffnet hat das Freiland im **Botanischen Garten**. Die Schauwärschhäuser bleiben jedoch weiter geschlossen, da die Abstandsregeln aufgrund der schmalen Wege kaum einge-

halten werden können. Aufgrund der noch kühlen Witterung sind zudem nicht ausreichend Lüftungsmöglichkeiten gegeben. Ebenfalls geöffnet ist die **Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung**. Die **Kunsthalle** und die **Antikensammlung** können ab Sonnabend wieder besucht werden. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

Erfolgreiches digitales Kennenlernen

CAU-Studieninformationstage finden erstmals online statt – Obwohl der persönliche Kontakt fehlt, wird mehr gefragt

VON STEFFEN MÜLLER

KIEL. Keine Präsenzlehre an den Hochschulen – entsprechend können an der Christian-Albrechts-Universität auch die Studieninformationstage nicht vor Ort auf dem Campus stattfinden. Dafür wandern sie ins Internet. Noch bis Donnerstag können sich Interessierte online über das Studienangebot an der größten Hochschule des Landes informieren. Und die Erfahrung vom ersten Veranstaltungstag am Dienstag zeigt: Das virtuelle Format hat



Die Interessierten wählen ganz gezielt aus, wo sie sich zuschalten. Sie haben konkrete Fragen.

Anette Schmitz, Organisatorin der Studieninformationstage

durchaus seine Vorzüge. Natürlich fehlt der direkte Austausch mit den Studieninteressierten – hauptsächlich Schülerinnen und Schülern –, sagt die Organisatorin der Informationstage, Anette Schmitz. Doch dafür bieten die Online-Kontakte einen anderen Vorteil. „Die Interessierten wählen ganz gezielt aus, wo sie sich zuschalten. Sie haben konkrete Fragen“, erzählt die Leiterin der Zentralen Studienberatung der CAU, die die Studieninformationstage seit 18 Jahren veranstaltet. Das digitale Format ist eine Premiere. Über Zoom-Links können sich die Schülerinnen und Schüler in die Vorträge zuschalten.

Wie sich die Vorteile konkret auswirken, hat Dr. Birgit Hoppe erlebt, die gemeinsam mit der Gynäkologin Dr. Sandra Brügge und dem Kinderarzt Dr. Marcus Klein am Dienstagvormittag das Studienfach Medizin vorgestellt hat. „Wir haben 20 Minuten überzogen, weil es so viele Fragen gab“, sagt die Studienkoordinatorin. „Normalerweise gibt es nur eine Handvoll Nachfragen.“ In dem ansonsten gut gefüllten Vorlesungssaal im Audimax trauen sich viele Zuhörer nicht, das Wort zu ergreifen. Über die

Chatfunktion, die in den Livevortrag integriert ist, ist das Publikum vor den Bildschirmen kommunikationsfreudiger.

Durch den intensiveren Austausch fällt auch weniger ins Gewicht, dass die Vorträge weniger gut besucht sind als zu Präsenzzeiten. Die Einführung in das Medizinstudium am Dienstag verfolgten rund 180 Teilnehmer. Vor Ort im Frederik-Paulsen-Hörsaal gibt es für gewöhnlich um die 400 Gäste. Was im digitalen Raum außerdem auffällt: Die Zuhörer verfolgen den Vortrag von Anfang bis Ende. Bei den Veranstaltungen vor Ort gibt es immer wieder ein Kommen und Gehen in den Hörsälen, gepaart mit Unruhe und Hintergrundgemurmel. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden ist höher, sagt Hoppe.

Das berichtet auch Dr. Miriam Tanhua, die eine Einführung in das Studienfach Geowissenschaften gehalten hat. „Bei den Veranstaltungen vor Ort dünnt es sich zum Ende häufig mal aus.“ Die Studienkoordinatorin bestätigt die Erfahrung von Anette Schmitz, dass die Zuhörer die Veranstaltungen gezielter auswählen. „Der zufällige Besucherstrom, der durch die Präsenz entsteht, bleibt aus.“ Als Er-

Ärztlicher Alltag variiert je nach Fachrichtung und Tätigkeitsfeld



Die Gynäkologin Sandra Hoppe stellte bei den Studieninformationstagen in einem Online-Vortrag das Fach Medizin vor. SCREENSHOT: CAU

satz für den fehlenden Kontakt vor Ort hat Tanhua in ihren Vortrag über eine Plattform Multiple-Choice-Fragen an ihr Publikum gestellt, etwa wie viel die Studieninteressierten bereits über Geowissenschaften wissen oder was sie an dem Studienfach reizt.

Die Erfahrungen waren insgesamt so positiv, dass sich Tanhua vorstellen könnte, dass die Studieninformationstage auch in Zukunft in einer gewissen Form digital stattfinden könnten. Die Geowissenschaftlerin denkt an eine Art Hybridvorstellung, sodass die Vorträge aus den Hörsälen live ins Internet übertragen wer-

den. „Somit könnten wir auch Studieninteressierte erreichen, die weiter von Kiel entfernt leben.“

Ob und in welchem Ausmaß das digitale Format nach Corona beibehalten wird, soll nach den Studieninformationstagen thematisiert werden, sagt Organisatorin Schmitz. In die Beratung sollen auch die Ergebnisse einer Umfrage eingehen, die derzeit auf der CAU-Homepage steht.

Die Studieninformationstage werden am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt. Das komplette Programm auf der CAU-Homepage: www.uni-kiel.de

Regionalforscher starten großes Klosterbuch-Projekt

KIEL. Für das siebenjährige Forschungsprojekt sind insgesamt mehr als eine Million Euro eingeworben worden: Insgesamt 60 internationale Autorinnen und Autoren werden die Geschichte der Klöster in Pommern unter Leitung des Kieler Professors für Regionalgeschichte Oliver Auge aufbereiten und in unterschiedlichen Medien darstellen.

Wie Auge erläuterte, sind neben einem Klosterbuch mit umfangreichen Handbucharbeiten, die sowohl die Fachwelt als auch interessierte Laien informieren sollen, außerdem weitere Formate geplant: So nimmt das kooperativ arbeitende Kollektiv eine Webseite, eine App und einen begleitenden kulturhistorischen Führer in den Blick.

Leitend ist dabei ein Arbeitsteam aus zwei Historikern, einer Kunsthistorikerin und einem Archäologen. Verteilt auf zwei Arbeitsstellen in Kiel und Greifswald, sollen die in den kommenden Jahren „alle verfügbaren Informationen und Quellen zur Geschichte der Klöster, Stifte, Konvente und Kommenden beiderseits der Oder von ihren Anfängen im

12. Jahrhundert bis zur Reformation sammeln und aufbereiten“, schilderte Auge. Die wertenden Schreibkräfte kommen vor allem aus Deutschland, Polen und Dänemark. Sie erhalten die Informationen und setzen die Texte um.

Wie Auge skizzierte, stammen die Drittmittel im siebenstelligen Bereich von der Bundesbeauftragten für Kultur

und Medien (BKM), Monika Grütters, der Krupp-Stiftung, der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Das Projekt ist die inoffizielle Fortsetzung des Klosterbuchs Schleswig-Holstein und Hamburg, das im Jahr 2019 erschienen ist. In nun sieben Jahren ist also die nächste Publikation für Pommern geplant. wcz